

Leseprobe

Andrea Erkert
Zeichen der Zuversicht

Leseprobe

Leseprobe

Andrea Erkert

Zeichen der Zuversicht

12 Symbolandachten für die Seniorenarbeit

Leseprobe

Die Bibeltexte sind entnommen aus:

Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Holzgerlingen (www.scm-brockhaus.de). (NLB)

Bibeltext der Schlachter

Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft.

Wiedergegeben mit der freundlichen Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten. (SLT)

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Holzgerlingen (www.scm-brockhaus.de). (ELB)



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG zu gewinnen, ist untersagt.

© 2025 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn
Andreas-Bräm-Straße 18/20, 47506 Neukirchen-Vluyn, info@neukirchener-verlage.de
Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: 3Kreativ, Miriam Gamper-Brühl, Essen

Lektorat: Mareike Würtele

DTP: Burkhard Lieverkus, Wuppertal,

unter Verwendung von Illustrationen von © Miriam Gamper-Brühl

Verwendete Schrift: Chapparral, Myriad

Gesamtherstellung: Dimograf Sp. z o.o., Bielsko-Biala

Printed in Poland

ISBN 978-3-7615-7078-4

www.neukirchener-verlage.de

Inhalt

Vorwort	7
Zum Aufbau des Buches	8
Zu den Praxisideen	11
 Glocken läuten nah und fern:	
Glocken im Christentum	13
 Ein Strohstern in der Weihnachtszeit:	
Auf dem Weg zum Christkind	27
 Du erfüllst mein Herz:	
Gottes Herz schlägt für dich	43
 Wertvoll wie ein Edelstein:	
Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes	57
 Das Licht der Osterkerze:	
Sieg Gottes über den Tod	71
 Von der Pfingstrose:	
Gott hat die Dornen fortgenommen	81

Leseprobe

Das Glas ist halbvoll:

Auf die Sichtweise kommt es an 93

So wie ein Magnet:

Am Glauben festhalten 107

Schatzkiste des Glaubens:

Glaube als ein wertvoller Schatz 119

Unser tägliches Brot:

Gott für seine Gaben danken 133

Gedenkkerze – Trauerkerze:

Gott ist das Licht 147

Leicht wie eine Feder:

Von Gott bedingungslos getragen 159

Anhang

Fachliteratur 171

Die Autorin 175

Vorwort

Mit oder ohne Demenz: Eine kurze Andacht mit einem dazu passenden Symbol ist geradezu ideal, um die christliche Botschaft aufzugreifen, Gottes Wort zu erzählen und den christlichen Glauben mit anderen zu teilen.

Was genau ist eigentlich eine Symbolandacht?

Eine Symbolandacht stellt einen verkürzten Gottesdienst dar, der zehn bis zwanzig Minuten dauert. Somit eignet sie sich besonders gut für ältere Menschen, die eine zeitliche Orientierung brauchen und nicht mehr so lange konzentriert zuhören und aktiv mitmachen können. Die Zusammenkunft in einem kleinen, überschaubaren Kreis ist zudem geradezu ideal, um biblische Wahrheiten durch Symbole greifbar zu machen, die die Senior:innen kennen und mit denen sie sich identifizieren können. Indem die Symbolandacht keine feste Struktur hat und somit viel freier und kreativer als ein Gottesdienst gehalten werden kann, können gerade auch ältere Menschen mit einer demenziellen Erkrankung wesentlich leichter aktiv eingebunden werden und dabei auch so sein, wie sie sind.

Von wem können Symbolandachten gehalten werden?

Symbolandachten sind nicht allein den Hauptamtlichen in der Kirche vorbehalten. Sie können von jeder Person vorbereitet, gestaltet und durchgeführt werden, die das gerne tun und das Wort Gottes weiter-

erzählen möchten. Im Mittelpunkt stehen dabei Bibelstellen sowie alltägliche Gegenstände, die zeigen, wie biblische Aussagen heute anwendbar sind.

Ziel ist es, sich um die Senior:innen als Zuhörer:innen zu bemühen, auf das Wort Gottes zu hören, Gott zu loben sowie das Gottvertrauen zu stärken, das ihnen gerade auch in schweren Zeiten viel Trost, Hoffnung und Zuversicht geben kann.

Zum Aufbau des Buches

Das vorliegende Buch enthält zwölf Kurzandachten. Es soll Sie dabei unterstützen, ohne viel Zutun kurze, einfühlsame Andachten vorzubereiten, zu gestalten und durchzuführen. Jeder Kurzandacht liegt ein Symbol zugrunde, das sich wie ein roter Faden durch die jeweilige Kurzandacht zieht.

Bei der ersten Symbolandacht **Glocken läuten nah und fern** soll eine einfache Glocke die Senior:innen an die Kirchenglocken erinnern, die z. B. vor und nach dem Gottesdienst zusammen läuten. Manchmal läutet auch nur eine Glocke zu einem bestimmten Anlass wie z. B. bei einer Taufe oder im Gottesdienst beim „Vaterunser“-Gebet. Die Senior:innen sollen sich aber auch daran erinnern, dass Glocken zum Gottesdienst und somit zu einer Begegnung mit Gott rufen. Sie geben uns zudem die Zeit an und sollen uns jede Stunde an die Ewigkeit und Liebe Gottes erinnern.

Die zweite Symbolandacht **Ein Strohstern in der Weihnachtszeit** soll die Senior:innen an den Stern von Bethlehem als Wegweiser zum Kind in der Krippe, den Sohn Gottes, erinnern. Er ist gekommen, um den Menschen von Gottes Liebe zu erzählen, uns allen Erlösung zu bringen und das ewige Leben zu ermöglichen. Neben dem Gedenken an die Geburt Christi sollen die Senior:innen sich auch wieder daran erinnern, dass sich mit der Geburt Jesu die göttliche Verheißung erfüllt hat.

Bei der dritten Symbolandacht **Du erfüllst mein Herz** erhalten die Senior:innen ein kleines Herz aus Holz und eines aus Stein, das ein kaltes Herz symbolisieren soll. (Wer kein Herz aus Holz parat hat, kann z. B. auch ein Herz auf ein Stück Holz aufmalen.) Das Herz aus Holz fühlt sich warm an und soll die Senior:innen ermuntern, über Jesus nachzudenken, der sein Herz für uns geöffnet hat. Dabei sollen sie auch Wege finden, um das Herz für Gott und ihre Mitmenschen weit zu machen.

Die vierte Symbolandacht **Wertvoll wie ein Edelstein**, der z. B. auch durch einen gold oder bunt angemalten Stein dargestellt werden kann, zeigt den Senior:innen, dass jeder Edelstein einzigartig ist und sie genauso einzigartig von Gott geschaffen und gewollt sind. Gott hat seinen einzigen Sohn sogar geopfert, damit jeder Mensch gerettet werden kann. Jeder Mensch ist von Gott geliebt. Die Senior:innen sollen wissen, dass Gott uns alle liebt so wie wir sind.

Bei der fünften Symbolandacht **Das Licht der Osterkerze** geht es in erster Linie um das helle Leuchten der Kerze, die Überwindung des Todes und somit um die Auferstehung von Jesus Christus. Die leuchtende Osterkerze ist dabei auch ein Zeichen der Hoffnung und des Glaubens und soll die Senior:innen gerade in schweren, dunklen Zeiten daran erinnern, dass das Licht viel stärker als die Dunkelheit ist. Licht bedeutet Leben!

Die sechste Symbolandacht **Von der Pfingstrose** bietet den Senior:innen schöne Sinneserfahrungen und viel Wissenswertes über die Pfingstrose, die in der Zeit von Mai bis Juni blüht und auch als Rose ohne Dornen bezeichnet wird. Die christliche Legende von der Pfingstrose soll ihnen auch bewusst machen, was Gott alles für uns getan hat und weshalb die Pfingstrose als ein Symbol für die Auferstehung Jesu Christi bezeichnet wird.

Bei der siebten Symbolandacht **Das Glas ist halbvoll** sollen die Senior:innen darüber nachdenken, weshalb Optimisten, die das Glas

halbvoll sehen, glücklicher sind als Pessimisten. Indem sie sich an das Gute, das Gott ihnen getan hat, erinnern, wird ihr Glas gerade auch in schweren Zeiten immer halbvoll sein, sodass sie nicht den Mut und die Kraft verlieren, die sie zum Leben brauchen.

Die achte Symbolandacht **So wie ein Magnet** beschäftigt sich mit einem einfachen Magneten, der mit seiner Anziehungskraft bestimmte Materialarten nahe an sich heranzieht und im Alltag ein wertvoller praktischer Helfer sein kann. Den Senior:innen soll so verdeutlicht werden, dass sie ihren Glauben an Gott nutzen können, um mehr positive Energie ins Leben zu ziehen, die ihnen insbesondere in schweren Stunden helfen kann.

Bei der neunten Symbolandacht **Schatzkiste des Glaubens** soll eine kleine Schatzkiste die Senior:innen an die Bibel erinnern, die voller Reichtümer des christlichen Glaubens ist. Die Senior:innen werden dazu angeregt, die Bibel voller Freude in die Hand zu nehmen, zu studieren und zu lesen. Sie sollen erfahren, was Gott ihnen sagen will und was seine Pläne sind. Zudem können Bibeltexte ihnen viel Trost, Zuversicht und Hoffnung schenken.

Die zehnte Symbolandacht **Unser tägliches Brot** weist auf die vielen guten Gaben hin, die uns Gott gegeben hat. Besonders dankbar können dabei die Senior:innen nicht nur für die Ernte, sondern auch für die vielen guten Worte sein, die in der Bibel stehen und die uns Gott geschenkt hat. Als Symbol für die Kurzandacht wurde deshalb bewusst das Brot gewählt, zu dem es viele dazu passende Bibelverse gibt.

Bei der elften Symbolandacht **Gedenkkerze – Trauerkerze** werden LED-Gedenkkerzen im Gedenken an verstorbene Angehörige, Freund:innen und Bekannte angeschaltet. Das Licht soll Wärme und Hoffnung spenden, aber auch das ewige Leben und die Anwesenheit Gottes symbolisieren. Die Senior:innen sollen sich so an die vielen

schönen, lichterfüllten Momente erinnern, die sie mit den Verstorbenen zu deren Lebzeiten hatten und für die sie ihre Dankbarkeit zum Ausdruck bringen können.

Die zwölfte Symbolandacht **Leicht wie eine Feder** lädt die Senior:innen dazu ein, darüber nachzudenken, welche Assoziationen sie beim Anblick einer Feder haben, wie sich eine Feder anfühlt und was ihnen dabei in Bezug auf die Heilige Schrift einfällt. Auf vielfältige Weise sollen sie erfahren, dass ihr Leben von Gott so leicht wie eine Feder, die weich, leicht, biegsam und dennoch sehr stabil ist, gehalten wird. Sie sollen wissen: Gott sorgt für uns!

Zu den Praxisideen

Aus der Praxis für die Praxis wurden die leicht umsetzbaren Ideen für die Symbolandachten aus diesem Buch geschrieben, die sich auch für eine größere Anzahl an älteren Menschen mit und ohne Handicaps eignen. Sie ermöglichen die Teilhabe gerade auch von Menschen mit Demenz, da diese Abwechslung und Lebensfreude bringen und ihre zeitlich limitierte Konzentrationsfähigkeit berücksichtigen.

Sie bieten sich besonders gut im Stuhlkreis an, in dessen Mitte das jeweilige Symbol auf einem kleinen Tisch platziert werden kann. Eine Symbolandacht im Stuhlkreis hat zudem viele weitere nennenswerte Vorteile: Der Kreis ist vertraut. Außerdem sitzen alle gleich weit von der Mitte entfernt. Dadurch ist er für ältere Menschen, bei denen mit zunehmendem Alter die Koordination und Beweglichkeit, aber auch die Seh- und Hörkraft nachlässt, geradezu ideal.

Durch die Kreisform werden besonders das Zugehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Auf diese Weise können Senior:innen, die nicht so ohne Weiteres auf ihre Mitmenschen zugehen und Kontakte knüpfen können, viel leichter aktiv dabei sein.

Leseprobe

Für einen raschen Überblick wurden bei jeder Praxisidee detaillierte Angaben zu den Materialien, Liedern, Gedichten und Bibelstellen gemacht, falls diese benötigt werden sollten.

Eine Besonderheit sind die zahlreichen Lieder und anderen Angebote, die für Sie im Downloadbereich kostenlos zur Verfügung stehen und auf die Sie jederzeit zurückgreifen können. Auf diese Weise können Sie z. B. auch Liedtexte, die Sie für eine Symbolandacht benötigen, mit großer Schrift für die Senior:innen ausdrucken, sodass eine aktive Teilnahme für alle von Anfang an leicht gemacht wird.

Das Downloadmaterial zum Buch finden Sie unter
www.neukirchener-verlage.de/zusatzmaterial
(Passwort: XXX)

Glocken läuten nah und fern: Glocken im Christentum



Kirchenglocken dienen als akustisches Symbol für die Verkündung der christlichen Botschaft. Seit mehr als tausend Jahren läuten mehrere Kirchenglocken im hohen Turm, um die Gemeinde zum Gottesdienst einzuladen. Im Gottesdienst kann auch noch eine Einzelglocke läuten, um liturgische Handlungen, wie z. B. Segen und Gebet, zu begleiten.

Das Glockenläuten hat zunächst also vor allem eine religiöse Signifikanz: Der Klang der Glocken soll Himmel und Erde verbinden, die Herzen berühren und nicht zuletzt Menschen an Gott erinnern.

Die Anzahl der Schläge einer Einzelglocke außerhalb des Gottesdienstes hat jedoch eine praktische Bedeutung: Sie zeigt an, welche Stunde gerade vollendet wurde und gliedert so auch den Tag aller, die das Geläut hören. Sie kann dadurch auch außerhalb von Gottesdienstzeiten Gläubige zum Gebet oder zum Innehalten inmitten des Alltags auffordern. Zudem kann jede geschlagene Stunde uns daran erinnern, dass unsere Zeit auf Erden begrenzt ist, alles seine Zeit hat und Zeit im Alltag sehr wertvoll ist. Kurzum: Das Glockengeläut prägt das Leben vieler Menschen – bewusst wie unbewusst – seit vielen Jahrhunderten.

Es ist also kein Wunder, dass es auch viele Gedichte und Lieder über Glocken gibt. Dazu zählen zum Beispiel Johann Wolfgang von Goethes (1749–1832) „Die wandelnde Glocke“, Friedrich Schillers (1759–1805)

„Das Lied von der Glocke“ und der Liedtext von Friedrich Wilhelm Kritzinger (1816–1890) „Süßer die Glocken nie klingen“.

Von Letzterem lautet die erste Strophe folgendermaßen:

Süßer die Glocken nie klingen
als zu der Weihnachtszeit,
's ist als ob Engelein singen
wieder von Frieden und Freud.
I: Wie sie gesungen in seliger Nacht! :I
Glocken mit heiligem Klang,
klingt doch die Erde entlang!

Die klingenden Glocken, die der Theologe und Pädagoge Kritzinger in seinem Liedtext beschreibt, haben hier etwas sehr Feierliches. Sie verkünden die Ankunft von Jesus Christus und sind Ausdruck der großen Freude darüber. Christ:innen glauben, dass durch die Geburt Jesu eine neue Zeit, Gottes neues Reich, angebrochen ist.

In dieser Symbolandacht werden die Senior:innen nun zunächst mithilfe einer einfachen Handglocke zur Andacht gebeten. Des Weiteren werden die Senior:innen zum Lauschen auf die Glocke, zum Nachdenken über unsere Zeit auf Erden, zum gemütlichen Zusammensein und stillen Gebet eingeladen. Mithilfe der Handglocke werden den Senior:innen auch biblische Texte vielseitig und interessant zugleich vermittelt. Und so klangvoll wie die Andacht angefangen hat, wird sie dann auch wieder beendet.

Mit Glockengeläut fängt's an

Material: ein kleiner Tisch; ein weißes Tuch; eine Handglocke; ein großes Bild, auf dem eine Kirchenglocke abgebildet ist, wie z. B. aus der Mappe „Mit Liedern Erinnerungen wecken“, 20 Lied- und Bildimpulse für die Seniorenarbeit (2022), Neukirchener Verlag

Vorbereitung

Stellen Sie in die Kreismitte einen kleinen Tisch, auf dem Sie ein weißes Tuch ausbreiten.

Ablauf

Sitzen alle zusammen im Kreis, bitten Sie alle Anwesenden, ihre Augen zu schließen. Danach holen Sie sich eine Handglocke, mit der Sie sich in die Kreismitte begeben. Dort angekommen, lassen Sie die Glocke erklingen. Anschließend platzieren Sie diese dann auf dem Tisch. Danach bitten Sie alle Anwesenden, wieder ihre Augen zu öffnen und sagen schließlich laut:

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,
AMEN.“

Erzählen Sie nun den Senior:innen, dass Sie mit der Glocke alle recht herzlich zu der heutigen Andacht „Glocken läuten nah und fern: Glocken im Christentum“ einladen möchten, die uns an eine Kirchenglocke, die Zuwendung Gottes oder einfach an Freude erinnern kann.

Danach können Sie den Senior:innen die Abbildung einer richtigen Kirchenglocke zeigen und ein paar Dinge aufzählen, die man mit vertrauten, heimatlichen Kirchenglockenklängen in Verbindung bringen kann. Das können die sonntäglichen Gottesdienste sein oder einfach bestimmte Feiertage, die man zusammen mit der eigenen Familie verbracht hat. Es kann aber auch die Taufe des Enkels oder Patenkindes,

Leseprobe

die Hochzeit der Tochter oder des Sohnes oder sogar die Beerdigung eines geliebten Menschen sein.

Erzählen Sie Ihrer Seniorengruppe, dass das Glockenläuten im hohen Turm wichtige Einschnitte in unserem Leben markieren. Sie läuten z. B. auch bewusst an Sonn- und Feiertagen und nicht nur an Werktagen. Glockengeläut trägt immer auch eine tiefere Bedeutung. So erinnert uns das Läuten der Glocken z. B. am Karfreitag an das Leiden von Jesus Christus und in der Silvesternacht daran, dass das alte Jahr beendet ist und ein neues beginnt.

Im Kloster tun sie allerdings nicht nur das, sondern sie leisten einen ganz entscheidenden Beitrag dabei, den Tag an sich zu strukturieren. So ruft die Gebetsglocke z. B. alle Mönche bereits frühmorgens zum Gebet. So auch den altbekannten Bruder Jakob, der jedoch an dem besagten Morgen scheinbar verschlafen hat.

Teilen Sie nun die Kopiervorlagen „Bruder Jakob“ (ein französisches Kinderlied aus dem 18. Jahrhundert) und die Instrumente aus.

Bruder

Material: eine Handglocke; für jede Person eine Kopiervorlage „Bruder Jakob“; für jede Person ein Instrument, z. B. eine Triangel, ein Schellenkranz o. Ä.

Bruder Jakob, Bruder Jakob!
Schläfst du noch? Schläfst du noch?
Hörst du nicht die Glocken? Hörst du nicht die Glocken?
Ding, dang, dong! Ding, dang, dong!

Downloadbereich

Liedtext „Bruder Jakob“

Leseprobe

Der vierstimmige Kanon „Bruder Jakob“ kann auch einstimmig gesungen werden. Wenn die Gruppe groß genug ist, können Sie die Senior:innen in vier gleich große Gruppen aufteilen. Jede Person erhält ein Rhythmusinstrument. Wird das Lied als Kanon gesungen, vereinbaren Sie mit allen Senior:innen ein visuelles Zeichen für den Schluss des Gesangs, indem Sie z. B. die Handglocke für alle gut sichtbar in die Luft halten und mit dem Zeigefinger der anderen Hand auf Ihre geschlossenen Lippen deuten.

Zum Kanonsingen: Die erste Gruppe fängt an, das Lied so wie gewohnt zu singen. Sobald sie jedoch bei „Schläfst du noch?“ angekommen ist, setzt die zweite Gruppe ein und beginnt das Lied von vorn zu singen, während die erste Gruppe einfach weiter singt. Ist die zweite Gruppe bei „Schläfst du noch?“ angekommen, setzt die dritte Gruppe ein und beginnt das Lied von vorn zu singen usw.

Erfolgt Ihr Zeichen, dürfen alle zum Abschluss ihre Instrumente erklingen lassen.

Wer möchte, darf sich dann noch ausgiebig recken und strecken. Nun dürfte Ihre Seniorengruppe frisch und munter sein. Als nächstes läuten Sie die Glocke, z. B. viermal (je nachdem, wie viel Uhr es gerade ist).

Alles hat seine Zeit

Fragen Sie die Senior:innen, ob sie Ihnen sagen können, wie oft Sie Ihre Glocke geläutet haben.

Erzählen Sie ihnen, dass die Zeit, besonders ihr konstantes Voranschreiten, uns an unsere Vergänglichkeit erinnert.

Das ist auch in der Bibel nachzulesen:

Alles hat seine Zeit, alles auf dieser Welt hat seine ihm gesetzte Frist:

Geboren werden hat seine Zeit wie auch das Sterben. Pflanzen hat seine Zeit wie auch das Ausreißen des Gepflanzten.

Töten hat seine Zeit wie auch das Heilen. Niederreißen hat seine Zeit wie auch das Aufbauen.

Weinen hat seine Zeit wie auch das Lachen. Klagen hat seine Zeit wie auch das Tanzen.

Steine zerstreuen hat seine Zeit wie auch das Sammeln von Steinen. Umarmen hat seine Zeit wie auch das Loslassen.

Suchen hat seine Zeit wie auch das Verlieren. Behalten hat seine Zeit wie auch das Wegwerfen.

Zerreißen hat seine Zeit wie auch das Flicken. Schweigen hat seine Zeit wie auch das Reden.

Lieben hat seine Zeit wie auch das Hassen. Krieg hat seine Zeit wie auch der Frieden.

Was also hat der Mensch davon, dass er sich abmüht? Ich habe mir die Arbeit angesehen, die Gott den Menschen gegeben hat, damit sie sich damit plagen. Gott hat allem auf dieser Welt schon im Voraus seine Zeit bestimmt, er hat sogar die Ewigkeit in die Herzen der Menschen gelegt. Aber sie sind nicht in der Lage, das Ausmaß des Wirkens Gottes zu erkennen; sie durchschauen weder, wo es beginnt, noch, wo es endet.

Dadurch wurde mir klar, dass es das Beste für den Menschen ist, sich zu freuen und das zu genießen, was er hat. Denn es ist ein Geschenk Gottes, wenn jemand isst und trinkt und sich über die Früchte seiner Arbeit freuen kann.

Mir ist auch klar geworden, dass alles, was Gott tut, endgültig ist: Nichts kann hinzugefügt und nichts kann weggenommen werden. Gott handelt so, damit die Menschen Ehrfurcht vor ihm haben. Alles, was heute ist, besteht schon seit langer Zeit, und alles, was in Zukunft sein wird, hat bereits in der Vergangenheit existiert. Denn Gott holt wieder hervor, was in der Vergangenheit gewesen ist.

Prediger 3,1–15 (NLB)

Zeitgedanken

Alles hat seine Zeit. Knüpfen Sie an diesem Punkt an und bitten Sie die Senior:innen, sich ein paar Gedanken über die Zeit im Alltag zu machen. Fragen Sie die Senior:innen, wann sie das letzte Mal z. B. mit einer lieben Person in aller Ruhe Kaffee getrunken haben, oder einfach ein interessantes Buch gelesen haben. Fragen Sie sie aber auch, wann sie sich vielleicht das letzte Mal allein gefühlt oder einfach gelangweilt haben.

Vermutlich können sich die Senior:innen alle gut mit zwei gegensätzlichen Gefühlen identifizieren: Manchmal scheint die Zeit überhaupt nicht vorüberzugehen, z. B. wenn gerade niemand da ist oder Zeit zum Telefonieren hat. Andere Male scheint die Zeit geradezu davonzufiegen, z. B. wenn man sich gut mit jemandem unterhält oder auf einem schönen Fest ist. Gerade dann, wenn die Zeit so gar nicht verrinnen möchte, kann sie sich schnell sehr sinnlos und vergeudet anfühlen. Doch der Text aus Prediger ermutigt dazu, anders darüber zu denken: „Alles hat seine Zeit.“ Auch die zähen Momente, die uns verloren erscheinen, bekommen von Gott einen Sinn zugeteilt. Das bedeutet: Jeder Augenblick ist in Gottes Augen kostbar. Wir sind eingeladen, unsere Zeit bewusst wahrzunehmen und Gott danach zu fragen, was er für uns und unsere Zeit im Sinn hat.

Der Herr ist mein Hirte

Material: eine Handglocke

Lassen Sie nun die Glocke erklingen, bevor Sie die Senior:innen zu dem berühmten Psalm 23 einladen. Dieser Psalm führt eindrucksvoll vor Augen: Gott kümmert sich auch in schwierigen Zeiten, die uns endlos erscheinen, um uns – so wie ein Hirte um seine Schafherde. Er gibt auch ein gutes Beispiel dafür, wie es aussehen kann, den Blick

Leseprobe

gerade in schweren Momenten auf Gott zu richten und sich ihm anzuvertrauen.

Sie beginnen mit den Worten „Ein Psalm. Von David“. Danach dürfen die Senior:innen ihn Satz für Satz nachsprechen.

Sie: Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Alle: Der HERR ist mein Hirte, ...

Sie: Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu stillen Wassern.

Alle: Er lagert mich auf grünen Auen ...

Sie: Er erquicket meine Seele. Er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen.

Alle: Er erquicket meine Seele. ...

Sie: Auch wenn ich wandere im Tal des Todesschattens, fürchte ich kein Unheil, denn du bist bei mir; dein Stecken und Stab, sie trösten mich.

Alle: Auch wenn ich wandere ...

Sie: Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über.

Alle: Du bereitest vor mir einen Tisch ...

Sie: Nur Güte und Gnade werden mir folgen alle Tage meines Lebens; und ich kehre zurück ins Haus des HERRN für immer.

Alle: Nur Güte und Gnade ...

Downloadbereich

Psalm 23 (ELB)

Großer Gott, wir loben dich

Material: für jede Person eine Kopiervorlage „Großer Gott, wir loben dich!“; eine Handglocke

Leseprobe

Immer wenn Sie einer Person eine Kopiervorlage übergeben, läuten Sie einmal kurz Ihre Glocke. Wurden die Kopiervorlagen ausgeteilt, läuten Sie abermals. Danach singen alle dieses sehr bekannte ökumenische Kirchenlied, das der katholische Priester, Theologe und Kirchenliederdichter Ignaz Franz (1719–1790) verfasst hat:

1. Großer Gott, wir loben dich;
Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich
und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit,
so bleibst du in Ewigkeit.
2. Alles, was dich preisen kann,
Cherubim und Seraphinen
stimmen dir ein Loblied an;
alle Engel, die dir dienen,
rufen dir stets ohne Ruh
„Heilig, heilig, heilig!“ zu.
3. Heilig, Herr Gott Zebaoth!
Heilig, Herr der Himmelsheere!
Starker Helfer in der Not!
Himmel, Erde, Luft und Meere
sind erfüllt von deinem Ruhm;
alles ist dein Eigentum.
4. Der Apostel heilger Chor,
der Propheten hehre Menge,
schickt zu deinem Thorn empor
neue Lob- und Dankgesänge;
der Blutzeugen lichte Schar
und lobt und preist dich immerdar.

5. Dich Gott Vater auf dem Thron,
loben Große, lobe Kleine.
Deinem eingebornen Sohn
singt die heilige Gemeinde,
und sie ehrt den Heiligen Geist,
der uns seinen Trost erweist.

6. Du, des Vaters ewger Sohn,
hast die Menschheit angenommen,
bist vom hohen Himmelsthron
zu uns auf die Welt gekommen,
hast uns Gottes Gnad gebracht,
von der Sünd uns frei gemacht.

7. Durch dich steht das Himmelstor
allen, welche glauben, offen;
du stellst uns dem Vater vor,
wenn wir kindlich auf dich hoffen;
du wirst kommen zum Gericht,
wenn der letzte Tag anbricht.

8. Herr, steh deinen Dienern bei,
welche dich in Demut bitten.
Kauftest durch dein Blut uns frei,
hast den Tod für uns gelitten;
nimm uns nach vollbrachtem Lauf
zu dir in den Himmel auf.

9. Sieh dein Volk in Gnaden an.
Hilf uns, segne, Herr, dein Erbe;
leit es auf der rechten Bahn,
dass der Feind es nicht verderbe.
Führe es durch diese Zeit,
nimm es auf in Ewigkeit.

Leseprobe

10. Alle Tage wollen wir
dich und deinen Namen preisen
und zu allen Zeiten dir
Ehre, Lob und Dank erweisen.
Rett aus Sünden, rett aus Tod
sei uns gnädig, Herre Gott!

11. Herr, erbarm, erbarme dich.
Lass uns deine Güte schauen;
deine Treue zeige sich,
wie wir fest auf dich vertrauen.
Auf dich hoffen wir allein:
Lass uns nicht verloren sein.

Downloadbereich

Liedtext: Großer Gott wir loben dich

Gott für den Augenblick danken

Material: eine Handglocke

Bitten Sie nun die Senior:innen, sich etwas Zeit zu nehmen, um zur Ruhe zu kommen. Sie sollen in sich gehen und darüber nachdenken, für welche Zeit bzw. welche Momente, die Gott ihnen geschenkt hat, sie dankbar sind. Das kann die verbrachte Zeit mit der Familie, den Freund:innen, den Nachbar:innen oder gar die heutige Andacht sein, die gerade alle zusammen erleben.

Lassen Sie nun die Glocke erklingen, um die Senior:innen zu einem stillen Gebet einzuladen, um Gott für die vielen schönen Momente, die sie bereits erleben durften, aber auch für das Hier und Jetzt zu danken.

Nach dem stillen Gebet können Sie die Senior:innen bitten, sich bestimmte Dinge zu überlegen, für die sie in Zukunft mehr Zeit investieren möchten. Das kann ein Treffen mit Menschen aus ihrem Umfeld sein, die sie schon lange nicht mehr gesehen und gesprochen haben. Ermutigen Sie alle Anwesenden, den ersten Schritt zu machen und ihre Liebsten einfach anzurufen oder ihnen ein paar nette Worte zu schreiben.

Sollte das den Senior:innen schwerfallen, können Sie sie dazu ermuntern, eine Person ihres Vertrauens darum zu bitten, die richtigen Worte zu finden und ihnen beim Überbringen der Nachricht behilflich zu sein. Nicht zuletzt können Sie die Senior:innen daran erinnern, dass wir jederzeit beten können, um mit dem lebendigen Gott im Himmel zu reden. Wir können mit ihm über alles sprechen, was uns gerade bewegt und beschäftigt. Wir müssen nicht auf ein Zeichen warten, sondern können selbst aktiv werden und mit Gott in Kontakt treten. Denn ...

„Wer aufschiebt, stiehlt Zeit.“

Edward Young (1683–1765)

Erzählen Sie allen Anwesenden, dass die wahren Worte von dem englischen Dichter Edward Young stammen, der wusste, dass durch Aufschub unbemerkt viele kostbare Momente gestohlen werden. Dabei läuft man Gefahr, es nie zu tun.

Nicht zuletzt können Sie die Senior:innen dazu ermutigen, auch dem Ruf der Kirchenglocken zu folgen, den Gottesdienst zu besuchen oder einfach in den vertrauten Wänden die Bibel in die Hand zu nehmen, um Gottes Reden durch die Bibel zu erleben. Erinnern Sie die Senior:innen an den Psalm 23 „Der gute Hirte“. In diesem Zusammenhang können Sie nochmals betonen, dass ein Gebet nicht nur während der Andacht, sondern jederzeit und überall möglich ist, um eine Verbindung zu Gott aufzubauen und mit ihm zu kommunizieren.

Leseprobe

Im Anschluss daran können Sie das Zitat von dem amerikanischen Schriftsteller Mark Twain (1835–1910) zum Besten geben:

„Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden.“

Wünschen Sie den Senior:innen, mit Gottes Hilfe das Beste aus jedem Tag zu machen und sich gerade auch bei jedem Glockenschlag daran zu erinnern, wie sie ihre Zeit sinnvoll nutzen und dabei auch besonders viel Freude in ihrem Leben haben können.

Gott, wir bitten dich

Material: eine Handglocke

Läuten Sie nun die Glocke und beenden Sie die Andacht mit der Fürbitte, bei der sie alle im Kreis noch einmal verdeutlichen können, dass Gott bei uns ist, zu jeder Zeit und überall:

Gott, wir bitten dich um deinen heiligen guten Geist.
Dass schwierige Zeiten überwunden werden können;
Ungerechtigkeit und Not ein Ende finden;
Menschen Verständnis und Zeit füreinander haben;
allein schon durch das Glockenläuten Freude empfinden;
Wege zum Frieden und Glück gesucht werden.
Gott, wir bitten dich, um deinen heiligen guten Geist.

Sie: Wir bitte dich, erhöre uns!“

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns!“

Segne meinen Tag

Bitten Sie die Senior:innen, ihre Hände zu Schalen zu formen, um den Segen zu empfangen, den Sie nun mit erhobenen, offenen Händen sprechen:

„Gott, der Schöpfer schütze dich
und gebe dir Kraft zum Weitergehen.
Gott, der Mächtige gebe dir Liebe
und segne deinen Tag, AMEN.“